

Unterstützung durch Kollegen: Wenn auf die Aussage der Beschreibung der Arbeitssituation: „Sie können Hilfe von Kollegen bekommen, wenn Sie darum bitten“ geantwortet wurde „fast immer“, hat die Variable die Ausprägung 1, „häufig“=0,75, „manchmal“=0,5, „selten“=0,25, „fast nie“ =0.

Unterstützung durch Vorgesetzte: Wenn auf die Aussage der Beschreibung der Arbeitssituation: „Bei Anfrage werden Sie von Ihren Vorgesetzten/Ihrem Chef unterstützt“ geantwortet wurde „fast immer“, hat die Variable die Ausprägung 1, „häufig“=0,75, „manchmal“=0,5, „selten“=0,25, „fast nie“ =0.

Externe Unterstützung: Wenn auf die Aussage der Beschreibung der Arbeitssituation: „Bei Anfrage werden Sie extern unterstützt“ geantwortet wurde „fast immer“, hat die Variable die Ausprägung 1, „häufig“=0,75, „manchmal“=0,5, „selten“=0,25, „fast nie“ =0.

Unterstützung-Index: Die Indikatoren „Unterstützung durch Kollegen“, „Unterstützung durch Vorgesetzte“ und „Externe Unterstützung“ wurden aufaddiert und durch drei geteilt; somit erhalten alle drei Indikatoren das gleiche Gewicht. Der Index hat den Maximalwert 1 und den Minimalwert 0, wobei 1 für die höchste Unterstützung steht und 0 für die geringste. Der Indexwert wird mit 100 multipliziert und als Prozentsatz vom Maximalwert von 100% ausgewiesen.

A.I. II Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung Sondermodul 2007

Als zentrale Datenquelle für die Untersuchung von psychischen Arbeitsplatzbelastungen in Österreich dient das Mikrozensus Sondermodul der Arbeitskräfteerhebung 2007, das dem Thema „Arbeitsunfälle und arbeitsbezogene Gesundheitsprobleme“ gewidmet ist. Dieser Datensatz eignet sich aufgrund seiner Größe, dem hohen Grad der Repräsentativität und der Fülle an arbeitsmarktrelevanten Informationen sehr gut für eine Untersuchung der österreichischen Erwerbsbevölkerung, andererseits bestehen in Bezug auf den Zusammenhang zwischen Arbeitsplatzbelastungen und Gesundheit auch einige gravierende Einschränkungen. Die Haupteinschränkung des Sondermoduls besteht darin, dass die psychische Dimension der Arbeitsplatzbelastung („Belastungsfaktoren, die dem seelischen Wohlbefinden schaden können“) nicht auf Basis eines strukturierten arbeitsmedizinischen bzw. arbeitspsychologischen Konzepts ermittelt wurde und zudem nur eine begrenzte Anzahl von Belastungen erhoben wurden (siehe auch Datenbeschreibung im Textkasten). Die Befragten konnten einen der folgenden drei Belastungsfaktoren nennen:

- Belästigung oder Mobbing
- Gewalt oder die Androhung von Gewalt
- Zeitdruck oder Überbeanspruchung

bzw. auch einen „anderen“ Belastungsfaktor angeben, ohne diesen näher spezifizieren zu müssen. Obwohl der Mikrozensus Fragebogen nicht explizit von „psychischen“ Gesundheitsrisiken spricht, werden die drei soeben aufgelisteten Belastungen als psychische bzw. psycho-soziale Belastungsfaktoren definiert. Im Fragebogen wurde ausdrücklich erwähnt, dass eine Belastung dann erwähnt werden sollte, wenn ihr Ausmaß groß genug war, um dem „seelischen Wohlbefinden“ der Befragten schaden zu können. Somit kann davon ausgegangen werden, dass die Angabe eines Belastungsfaktors im Mikrozensus ein Mindestmaß an Exposition voraussetzte. Dennoch lassen sich aus den Daten weder über die Intensität (nur binäre ja/nein Antworten waren möglich) noch über die Dauer der Exposition genaue Rückschlüsse ziehen. Wie bereits im ersten Teil dieses Berichts ausgeführt wurde, spielen multifaktorielle Wirkungszusammenhänge und das Zusammenspiel

zwischen Belastungen und den persönlichen Voraussetzungen für die Wirkungsweise psychischer Belastungen eine besonders große Rolle. Die Informationen, die aus dem Mikrozensus Sondermodul gewonnen werden, lassen zwangsläufig nur ein partielles und subjektiv geprägtes Bild dieser Wirkungszusammenhänge zu. Dennoch kann es als ein Vorteil gewertet werden, dass beim Abfragen der Belastungsfaktoren explizit ein Konnex zum psychischen Wohlbefinden erstellt wurde. Das kompensiert zwar nicht das Fehlen einer objektiven Einschätzung der Arbeitsplatzbedingungen, stellt aber implizit sicher, dass die angesprochenen Belastungsfaktoren nur dann genannt wurden, wenn die Exposition in der Wahrnehmung der Befragten ein für mögliche gesundheitliche Folgeerscheinungen relevantes Maß erreichten. Mögliche Folgen für die Gesundheit wurden im Fragebogen in Form von „Erkrankungen“ und „gesundheitlichen Beschwerden“ erfasst, wobei insbesondere auf jene gesundheitlichen Probleme eingegangen wurde, die durch die Arbeit „versursacht“ oder „verschlechtert“ worden waren.

Die Auswertungen im vorliegenden Abschnitt beziehen sich ausschließlich auf die unselbständig Beschäftigten im Alter von 15 bis 64 Jahren. Die Situation von Personen, die aus gesundheitlichen oder anderen Gründen den Arbeitsmarkt frühzeitig verlassen haben, kann anhand der folgenden Analysen demnach nicht beleuchtet werden. Da es sich beim Mikrozensus um eine – wenn auch vergleichsweise umfangreiche – Stichprobe handelt, muss zudem bei der Interpretation der Ergebnisse auch auf die Präsenz eines Stichprobenfehlers Rücksicht genommen werden. Der Stichprobenfehler, der als prozentuelle Abweichung vom ermittelten Wert für die Häufigkeit eines bestimmten Merkmals ausgedrückt werden kann, ist in einer relativen Betrachtung umso größer je seltener das untersuchte Merkmal ist. Wertet man beispielsweise ein Merkmal aus, das hochgerechnet 1 % der untersuchten Grundgesamtheit von 3,4 Mio. unselbständig Beschäftigte betrifft, dann beträgt der Stichprobenfehler mehr als 20 %. Anders gesagt kann man erwarten, dass ein Merkmal das in der hochgerechneten Stichprobe bei 30.000 Personen vorkommt, tatsächlich in Österreich mit 95 %iger statistischer Sicherheit zwischen 36.930 und 23.070 Personen betrifft. Für Merkmale, die noch kleinere Personengruppen betreffen, ist der Stichprobenfehler entsprechend größer; Auswertungen, die sich auf Untergruppen von wenigen Tausenden Personen beziehen, sind stark zufallsbehaftet und statistisch nur schwer interpretierbar. In den folgenden Darstellungen wird aus Gründen der Übersichtlichkeit davon abgesehen, für alle ermittelten Werte Konfidenzintervalle auszuweisen. Allerdings wird in allen Fällen, bei denen sich wegen der geringen Fallzahlen große Stichprobenfehler ergeben, in der Dateninterpretation ausdrücklich auf diese Problematik hingewiesen. Das gleiche gilt für jene Auswertungen, in denen trotz geringer Stichprobenfehler die Ergebnisse nicht eindeutig interpretierbar sind (z. B. beim Vergleich von Durchschnittswerten, deren Konfidenzintervalle sich überschneiden).

Beschreibung des Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung Sondermoduls 2007

Die Befragung zu den Arbeitsunfällen und arbeitsbedingten Gesundheitsproblemen fand in Form eines Sondermoduls der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung statt. Die Erhebung wurde gleichzeitig in allen Mitgliedsstaaten durchgeführt, wobei die zu erhebenden Merkmale von der EU festgelegt wurden, die konkrete Frageformulierung und eine etwaige Ausweitung des Erhebungsprogramms allerdings den Mitgliedsländern überlassen war. Die Befragung zum Sondermodul fand von Jänner bis September 2007 bei 19.600 Personen, also nur einem Teil der gesamten Stichprobe der Arbeitskräfteerhebung statt. Die Erhebung liefert repräsentative Ergebnisse für Personen ab 15 Jahren, die entweder zum Zeitpunkt der Befragung oder jemals erwerbstätig waren. Hochgerechnet waren das 6,3 Mio. Personen, darunter 4,0 Mio. zum Zeitpunkt der Befragung erwerbstätige Personen. Die Hochrechnung erfolgte anhand einer Gewichtung nach Bundesland, Alter und Geschlecht. Die drei Hauptthemen der Befragung waren Belastungsfaktoren am Arbeitsplatz, Anzahl und Art

berufsbedingter Gesundheitsprobleme und –beschwerden sowie die Anzahl der Arbeitsunfälle (ohne Wegunfälle).

Das Fragenprogramm wurde größtenteils von €stat vorgegeben und in der Statistik Austria unter Einbeziehung einer Arbeitsgruppe an nationale Bedürfnisse angepasst. Die wichtigsten Fragen zu den gesundheitlichen Beschwerden, die in der vorliegenden Studie ausgewertet wurden, betreffen einerseits das Vorhandensein von gesundheitlichen Beschwerden, andererseits von Belastungsfaktoren. Zur besseren Verständlichkeit der ausgewerteten Merkmale/Variablen werden hier die wichtigsten Fragestellungen in ihrem exakten Wortlaut wiedergegeben:

Beschwerden und Ausfalltage:

- „Allgemein gesprochen, haben Sie in den letzten 12 Monaten an einer Erkrankung bzw. an gesundheitlichen Beschwerden gelitten? Gemeint sind Krankheiten, Behinderungen, körperliche und seelische Probleme, nicht zu berücksichtigen sind Unfälle.“
- „Wurde eine dieser Krankheiten bzw. eines dieser gesundheitlichen Probleme durch Ihre aktuelle Arbeit oder durch eine frühere Arbeit verursacht oder verschlechtert?“
- „Wie würden Sie diese Krankheit bzw. das gesundheitliche Problem beschreiben? (hierfür sollte nur das schwerwiegendste gesundheitliche Problem berücksichtigt werden).“
- „Würden Sie sagen, dass Sie durch diese Krankheit bzw. Beschwerde in der Ausführung von alltäglichen Tätigkeiten wesentlich, teilweise oder überhaupt nicht beeinträchtigt sind? Bitte berücksichtigen Sie sowohl das Arbeitsleben als auch Tätigkeiten außerhalb der Arbeit.“
- „Wie viele Kalendertage bzw. Wochen oder Monate konnten Sie aufgrund dieser Krankheit bzw. Beschwerde in den letzten 12 Monaten nicht arbeiten?“

Psychische Belastungsfaktoren:

- „Ich lese Ihnen nun eine Liste möglicher Belastungsfaktoren vor, die an Ihrem Arbeitsplatz vorhanden sein können. Geben Sie bitte diejenigen an, denen Sie an Ihrem Arbeitsplatz derart ausgesetzt sind, dass sie Ihrem seelischen Wohlbefinden schaden können.“
- „Welcher dieser Faktoren ist für Sie hauptverantwortlich für die negative Beeinträchtigung ihres seelischen Wohlbefindens am Arbeitsplatz?“

Quelle: Statistik Austria

A.I. III Österreichische Gesundheitsbefragung 2006/07

Eine wichtige Datenquelle zur Untersuchung der gesundheitlichen Situation in Österreich stellt die Österreichische Gesundheitsbefragung 2006/07 dar. Sie wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit, Familie und Jugend und der Bundesgesundheitsagentur von Statistik Austria durchgeführt und liefert detaillierte Informationen zum Gesundheitszustand, zum Gesundheitsverhalten und zur Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen der Bevölkerung. Die österreichische Gesundheitsbefragung erfasst sowohl den physischen und psychischen Zustand der Befragten als auch deren allgemeine Lebenssituation, und zwar soziodemografische, sozio-ökonomische und soziale und psycho-soziale Aspekte. Darüber hinaus wird auch die subjektiv empfundene Lebensqualität erfasst.

Die Österreichische Gesundheitsbefragung 2006/07 erfasst eine repräsentative Stichprobe von 15.000 Personen aus der österreichischen Bevölkerung. Die Auswertungen der Österreichischen Gesundheitsbefragung 2006/07 beziehen sich ausschließlich auf Erwerbstätige (inklusive Lehrlinge) im Alter von 15 bis 64 Jahren. Sie beinhaltet detaillierte Informationen zu persönlichen Merkmalen, Haushalt, Beschäftigungsausmaß und Beschäftigungsstruktur. Diese Datenquelle erlaubt es, detaillierte Untersuchungen zu berufsgruppenspezifischen Gesundheitsaspekten anzustellen und diese in den Kontext der individuellen Lebensführung zu stellen. Die Problematik dieser Datenquelle